

Erfolgsteam hat sich gefunden

Zuerst Faceshields gedruckt, nun mit Sensorsystem erfolgreich

Oberpörling. (nb) Mittlerweile hat der „Hub Niederbayern Ost“ die „Maker vs Virus“ seine Produktion auf null heruntergefahren, weil der Bedarf an Faceshields wieder von kommerziellen Herstellern gedeckt werden kann. Vor Kurzem wurden die letzten 300 Masken an die Asklepios Kliniken ausgeliefert. „Das waren die letzten“, sagt Christoph Kirschner, einer der beiden Initiatoren des Hub Niederbayern Ost.

Als die kommerziellen Hersteller zu Beginn der Corona-Pandemie nicht mehr mit der Herstellung von Faceshields – Gesichtsschutzhelmen mit Plastikschild – hinterherkamen, schlossen sich einige private 3D-Druckerbesitzer sowie die Degendorf-Firma Picco3D zu einem Netzwerk zusammen. Teilweise haben 40 Privatpersonen an ihren Druckern die Kopfhalterung der Faceshields gedruckt. Die Frontfolien wurden mit Lasercuttern oder CNC-Fräsen ausgeschnitten.

Fast 3000 Faceshields gedruckt

Unglaubliche 2800 Faceshields wurden in den vergangenen Monaten produziert. Mit Hilfe der Landratsämter Dingolfing und Degendorf wurden sie dahin verteilt, wo sie gebraucht wurden. Wie beispielsweise in Krankenhäusern und Arztpraxen.

Gegründet wurde der Hub Niederbayern Ost zu Beginn der Corona-Pandemie von dem 22-jährigen Oberpörlinger Christoph Kirschner und dem 19-jährigen Max Grallinger aus Landau.

Die beiden konnten ihren Wunsch, auch nach der Pandemie in Kontakt zu bleiben und einen sogenannten „Hackspace“ zu gründen, erfüllen. Ein Hackspace ist ein Raum, meist eine Werkstatt, in dem sich Technik-, Wissenschafts- und



2800 dieser Faceshields wurden in den vergangenen Wochen gedruckt. Foto: Altmann

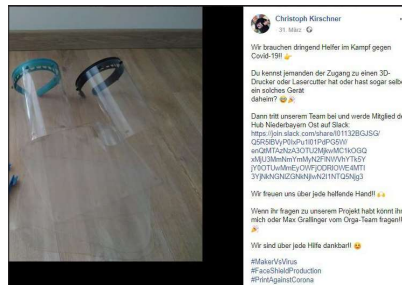
an digitaler Kunst Interessierte treffen und austauschen.

Neues Projekt erfolgreich gestartet

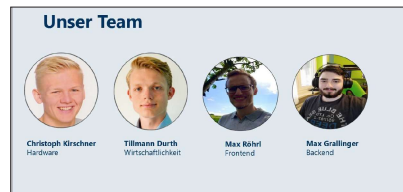
„Mit ein paar der Bewegung haben wir wöchentlich, bis alle zwei Wochen online Kontakt und beraten über anstehende Projekte für unseren Hackspace. Mit Max, meinem Orgakollegen habe ich auch an einem Hackathon teilgenommen, den wir gewonnen haben – also ist durchaus was aus der ganzen Sache gewachsen“, resümiert Kirschner. Ein Hackathon ist ein Wettbe-

werb, bei dem es darum geht, eine technische Idee zusammen mit einem Business Case zu entwickeln und das in 24 Stunden. Deswegen auch das Wort Marathon in Hackathon, erklärt Kirschner. Das Team bestehend aus Christoph Kirschner – der für die Hardware zuständig ist –, Tillmann Durth – der die Wirtschaftlichkeit der Idee berechnet hat –, Max Röhl – der zuständig für die Benutzeroberfläche des Systems ist – und Max Grallinger – der zuständig für Datenverarbeitung im Hintergrund ist – nennt sich „Kurzschluss.FEST“.

„Wir haben ein Sensorsystem



Mit Aufrufen wie diesem konnte Christoph Kirschner weitere Besitzer von 3D-Druckern für den Hub Niederbayern Ost gewinnen. Screenshots: Bachmeier



Gemeinsam hat das Team Kurzschluss.FEST am Hackathon teilgenommen.

entwickelt zur Erkennung von Rohrbrüchen und als sogenannte „overall best“ abgeschnitten. Man muss seine Idee mehrmals in einem sogenannten Pitch, der etwa fünf Minuten dauert, präsentieren“, erklärt Kirschner.

Als Nächstes steht die Präsentation vor dem Vorstand der Nürnberger Versicherung für das Team Kurzschluss.FEST an.

Mitmachen beim Hackspace

Unter <https://makerhublandau.de> kann man Kontakt zu den Mitgliedern aufnehmen.